



**Pädagogisches Konzept
Gemeinschaftsschule
Burbach**

Pädagogisches Konzept der Gemeinschaftsschule Burbach

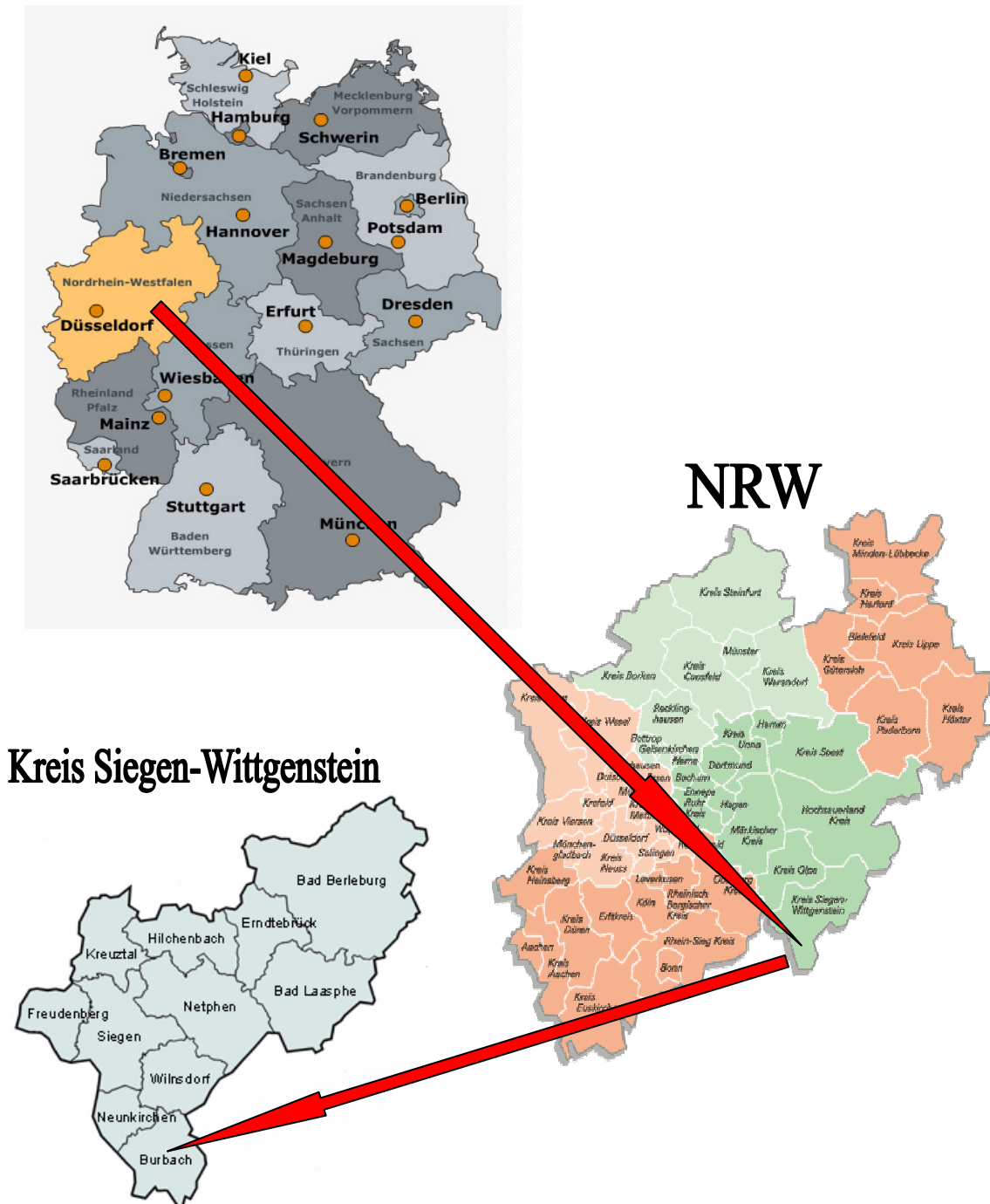
Inhaltsverzeichnis

1. Die Gemeinschaftsschule Burbach in der Entwicklungsplanung	3
2. Schulorganisatorische Rahmenbedingungen	7
3. Pädagogisches Leitbild	8
4. Struktur der Gemeinschaftsschule Burbach	9
5. Pädagogisches Profil der Gemeinschaftsschule Burbach	12
5.1 Schule als Lebens- und Erfahrungsraum	13
5.2 Fachliche Schwerpunkte	14
5.2.1 Fremdsprachen	14
5.2.2 Wahlpflichtbereiche I und II	15
5.2.3 Projektorientiertes Lernen (POL)	15
5.2.4 Arbeitsgemeinschaften (AG)	16
5.3 Individuelle Förderung und Leistung	16
5.3.1 Äußere und innere Differenzierung	16
5.3.2 Aspekte der Leistung	17
5.3.3 Förder- und Forderkonzept	18
5.3.4 Stundentafel	18
5.4 Leistungskontrolle und Leistungsbewertung	20
5.5 Kooperation	20
5.5.1 Miteinander im schulischen Leben	20
5.5.2 Kooperation mit außerschulischen Partnern	21
5.6 Gebundener Ganzttag	22
6. Schulleitung und Schulentwicklung	22

Anhang

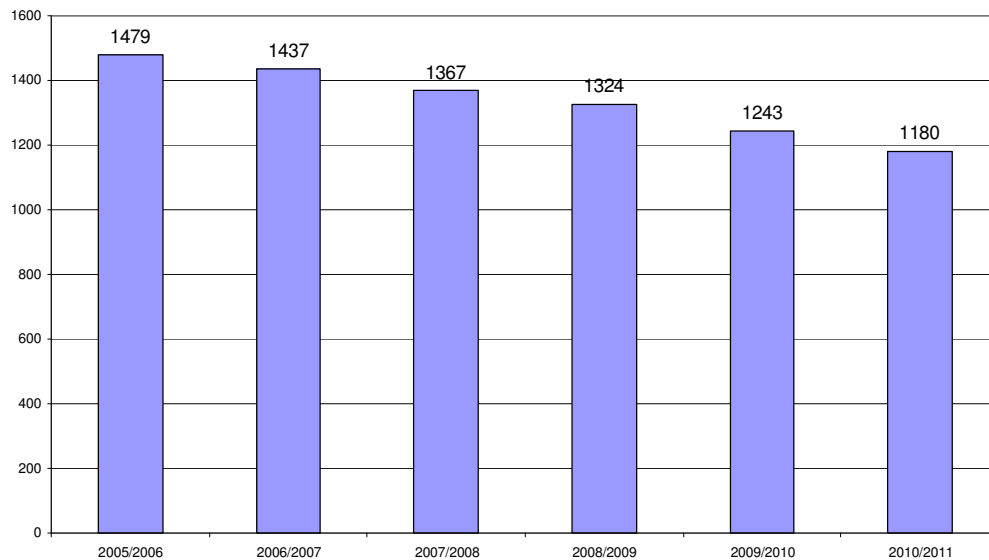
1. Die Gemeinschaftsschule Burbach in der Entwicklungsplanung

Die Gemeinde Burbach ist die südlichste Gemeinde Westfalens und liegt im Dreiländereck Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz.



Die Gemeinde Burbach verfügt derzeit über drei Grundschulen, eine Hauptschule, eine Realschule und eine Förderschule. Gymnasialschüler besuchen überwiegend die Gymnasien in den beiden Nachbargemeinden Wilnsdorf und Neunkirchen. Außerdem besuchen zunehmend mehr Schülerinnen und Schüler in den letzten Jahren die Gesamtschulen in Haiger (Hessen) und Siegen-Eiserfeld.

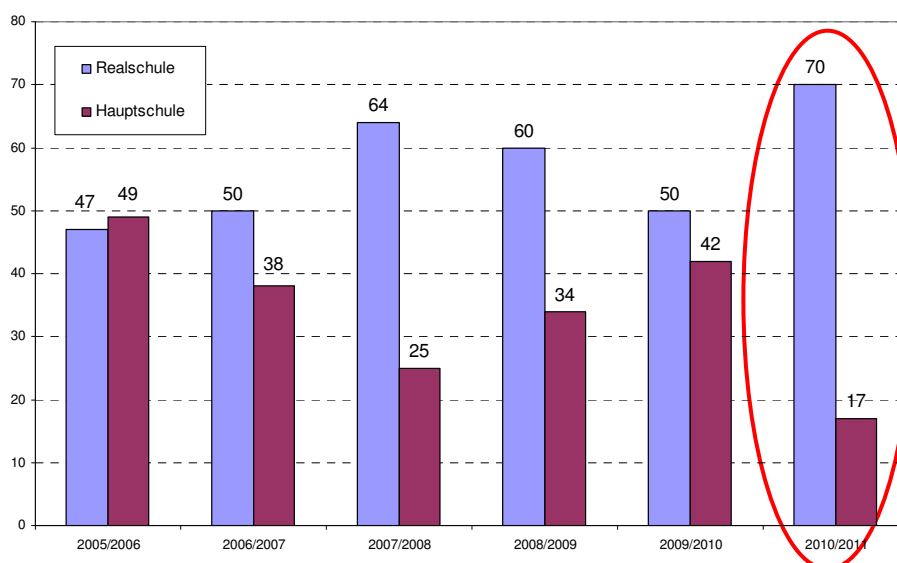
Wie die untenstehende Grafik zeigt, gehen die Schülerzahlen über alle Schulformen hinweg deutlich zurück.



Entwicklung der Gesamtschülerzahlen in Burbach

Die Hauptschule Burbach erfüllt mit einer Eingangsklasse von 17 Schülerinnen und Schülern im aktuellen Schuljahr 2010/2011 nicht mehr die Bedingungen für den geordneten Schulbetrieb gemäß dem Schulgesetz NRW.

Die Schülerzahlen an der Realschule Burbach sind im Schuljahr 2010/2011 auf 70 Schülerinnen und Schüler gestiegen, so dass erstmalig seit vielen Jahren wieder drei Eingangsklassen gebildet werden konnten.



Entwicklung der Schülerzahlen in Real- und Hauptschule

In dieser Entwicklung zeigt sich die mangelnde Akzeptanz der Schulform Hauptschule. Immer mehr Eltern entscheiden sich trotz Hauptschulempfehlung der Grundschule dazu, ihre Kinder an der Realschule in Burbach oder an einer Gesamtschule in anderen Gemeinden (i.d.R. Haiger oder Siegen-Eiserfeld) anzumelden. Gleichzeitig besuchen mehr Schülerinnen und Schüler mit Gymnasialempfehlung die Realschule, um den erhöhten Anforderungen der verkürzten Gymnasialzeit (G 8) zu entgehen. Dies hat zur Folge, dass das Leistungsspektrum der Schülerinnen und Schüler der Realschule in den letzten Jahren größer geworden ist.

Das begrenzte Schulangebot im Bereich der Sekundarstufe I in Burbach führt dazu, dass mehr Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II Schulen in Nachbargemeinden besuchen (siehe folgende Tabelle).

Gymnasium Wilnsdorf	250
Gymnasium Neunkirchen	144
Gesamtschule Haiger	66
Gesamtschule Eiserfeld	51
Christl. Real-/Hauptschule Niederndorf	42
Real-/Hauptschule Herdorf	16
Gymnasium Dillenburg	9
Summe	578
<i>Vergleich: Real- und Hauptschule Burbach</i>	547



Würde die Gemeinde Burbach nicht handeln, liefe sie Gefahr, in absehbarer Zeit nur noch eine weiterführende Schule vor Ort anbieten zu können. Noch mehr Schülerinnen und Schüler müssten in diesem Fall nach dem Besuch der Grundschule in den weiterführenden Schulen der umliegenden Gemeinden beschult werden.

Dies würde sich auch negativ auf die Gemeinde Burbach als Schul- und Wirtschaftsstandort sowie als attraktiven Wohnort für Familien mit Kindern auswirken.

Die Einrichtung einer Verbundschule aus Hauptschule und Realschule wird nicht als nachhaltige Lösung gesehen, weil im Wesentlichen zwei Schulformen organisatorisch zusammengefasst werden. Für den Hauptschulzweig ist aber eine Mindestschülerzahl erforderlich, die dauerhaft nicht sicher erreicht werden kann. Insbesondere wird in der Verbundschule die Chance längeren gemeinsamen Lernens nicht gewährleistet. Darüber hinaus ist zu befürchten, dass eine Verbundschule auch deshalb nicht ausreichend angenommen wird, weil sie keine wohnortnahe Alternative für Kinder mit Gymnasialempfehlung bietet. Da die Entscheidung für eine Schulform des gegliederten Schulsystems für viele Eltern immer schwieriger wird, ist bei Festhalten am gegliederten Schulsystem in Burbach

ein zunehmender Trend zu den Gesamtschulen zu erwarten. Diese Entwicklung wird dadurch verstärkt, dass die Kinder durch die sukzessive frühere Einschulung beim Übergang auf eine weiterführende Schule immer jünger werden, wodurch eine schulformspezifische Entscheidung der Eltern erschwert wird.

Die Gemeinschaftsschule soll den „bruchlosen“ Weg zum Abitur - auch ohne eigene Sekundarstufe II - ermöglichen. Aus diesem Grund ist die Orientierung des Unterrichts an gymnasialen Standards vorgegeben. Außerdem werden Kooperationen mit den Gymnasien in Wilnsdorf und Neunkirchen angestrebt. Durch intensiven Austausch der Schulen soll der Übergang in die gymnasiale Oberstufe fundiert vorbereitet werden.

Durch die Einrichtung einer Gemeinschaftsschule wird die Handlungsfähigkeit der Gemeinde Burbach gestärkt. Die Errichtung einer Gemeinschaftsschule ermöglicht eine langfristig sinnvolle Entwicklung des gemeindlichen und regionalen Schulangebots.

Eine kleine Gemeinde wie Burbach mit einem Schüleraufkommen zwischen 120 und 140 Kindern je Jahrgang, die mit der Gemeinschaftsschule als einziger weiterführende Schule die Hauptschule und die Realschule ersetzen will, kann diese Planung nur realisieren, wenn dieses Schulangebot tatsächlich für eine deutliche Mehrheit der Eltern so attraktiv gestaltet ist, dass auch die Eltern ihre Kinder dort anmelden, die eine gymnasiale Bildung für ihre Kinder anstreben.

Deshalb ist das pädagogische und organisatorische Konzept der Gemeinschaftsschule Burbach so gestaltet, dass es alle Bildungswege anbietet, der Vielfalt von Interessen und Neigungen der Kinder entspricht und sie schrittweise und individuell zu den passenden Schulabschlüssen führen kann.

Im Idealfall wird die überörtliche Schulentwicklungsplanung so viele Schulplätze bereithalten wie Kinder in der Gemeinde wohnen. Auf dieser Basis strebt die Gemeinde Burbach eine Abstimmung mit den Nachbargemeinden Wilnsdorf und Neunkirchen an. Wegen des Verzichts auf Einrichtung einer gymnasialen Oberstufe wird aller Voraussicht nach die Anzahl der Auspendler größer bleiben als die Anzahl der Einpendler.

Zusammengefasst sprechen folgende wesentlichen Gründe für die Einrichtung einer Gemeinschaftsschule in Burbach:

- Zurückgehende Schülerzahlen
- Mangelnde Akzeptanz der Schulform Hauptschule
- Große Leistungsheterogenität von Schülern in der Realschule Burbach
- Längeres gemeinsames Lernen als Chance für alle Kinder
- Schaffung eines wohnortnahen umfassenden Schulangebots

2. Schulorganisatorische Rahmenbedingungen

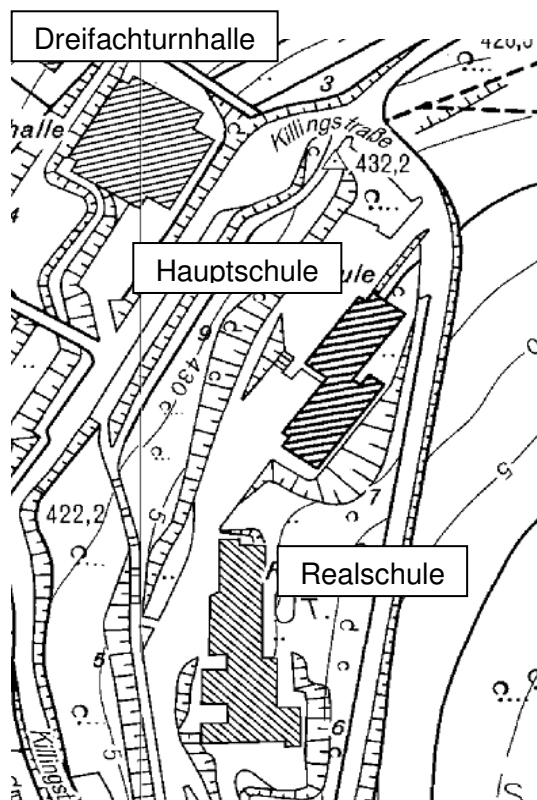
Für die Einrichtung einer Gemeinschaftsschule in der Sekundarstufe I sind 4 oder mehr parallele Züge wünschenswert, mindestens erforderlich sind 3 Züge. Die maximale Auslastung der Gemeinschaftsschule Burbach wird auf 4 Züge begrenzt, um andere Schulen in Nachbargemeinden so wenig wie möglich zu beeinträchtigen. Die Mindestklassengröße bei Errichtung beträgt 23 Schülerinnen und Schüler. Der Klassenfrequenzhöchstwert beträgt für die integrative Form der Klassen 5 und 6 25 Schülerinnen und Schüler. Ab Klasse 7 oder 8 beträgt der Frequenzhöchstwert wegen der bildungsformspezifischen Differenzierung 29 Schülerinnen und Schüler. Der Frequenzrichtwert beträgt 24 Schülerinnen und Schüler.

Da die Gemeinschaftsschule Burbach als Schule für eine Gemeinde eingerichtet wird, orientiert sich die Aufnahmekapazität an den zu erwartenden Anmeldungen aus dem Gemeindegebiet des Schulträgers. Aufgrund des Wegfalls der Schulbezirke besteht grundsätzlich auch die Möglichkeit, dass Kinder aus anderen Gemeinden angemeldet werden. Kinder aus dem Gebiet der Gemeinde Burbach haben i. d. R. Anspruch auf Aufnahme. Sind darüber hinaus im Rahmen der Kapazitäten Plätze frei, können Kinder aus benachbarten Gemeinden aufgenommen werden.

Die Gemeinschaftsschule Burbach gewährleistet gymnasiale Standards. Für die Errichtung einer eigenen gymnasialen Oberstufe gilt gemäß § 82 Abs. 8 Schulgesetz NRW eine Mindestanzahl von 42 Schülerinnen und Schülern. Da diese Schülerzahlen voraussichtlich nicht nachhaltig erreicht werden können und um die gymnasialen Oberstufen in den Gymnasien der Nachbargemeinden Wilnsdorf und Neunkirchen nicht zu schwächen, wird die Errichtung der gymnasialen Oberstufe in Burbach nicht geplant. Durch verbindliche Kooperationsvereinbarungen mit den beiden Gymnasien soll ein bruchfreier und planbarer Übergang in die Sekundarstufe II möglich werden. Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsschule Burbach erwerben die allgemeine Hochschulreife (Abitur) bei entsprechender Qualifikation nach neun Jahren (G 9) oder nach 8 Jahren (G8).

Die Gemeinschaftsschule Burbach wird als gebundene Ganztagschule mit Nachmittagsunterricht an drei Wochentagen geführt. Hierfür gewährt das Land einen Lehrerstellenzuschlag von 20%.

Für die Gemeinschaftsschule Burbach werden die bestehenden und nebeneinander liegenden Schulgebäude der Realschule und der Hauptschule Burbach genutzt, die für eine vierzügige Schule ausreichend Platz bieten.



3. Pädagogisches Leitbild

Die Gemeinschaftsschule Burbach ist eine Schule der Jahrgänge 5 bis 10 für Schülerinnen und Schüler, die in der Gemeinde Burbach leben und lernen wollen. Sie hat das Ziel, Schülerinnen und Schüler in ihrer individuellen Leistungsfähigkeit und in ihren Begabungen zu fördern und zu fordern sowie zu entsprechenden Abschlüssen der Sekundarstufe I zu führen.

Sie ist darauf ausgerichtet, sowohl die personalen, sozialen, kognitiven als auch die künstlerisch-ästhetischen und handwerklich-technischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Sie soll dazu beitragen, dass die Schülerinnen und Schüler sich zu freien, selbstständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können und somit Orientierung für ihren weiteren Lebensweg finden.

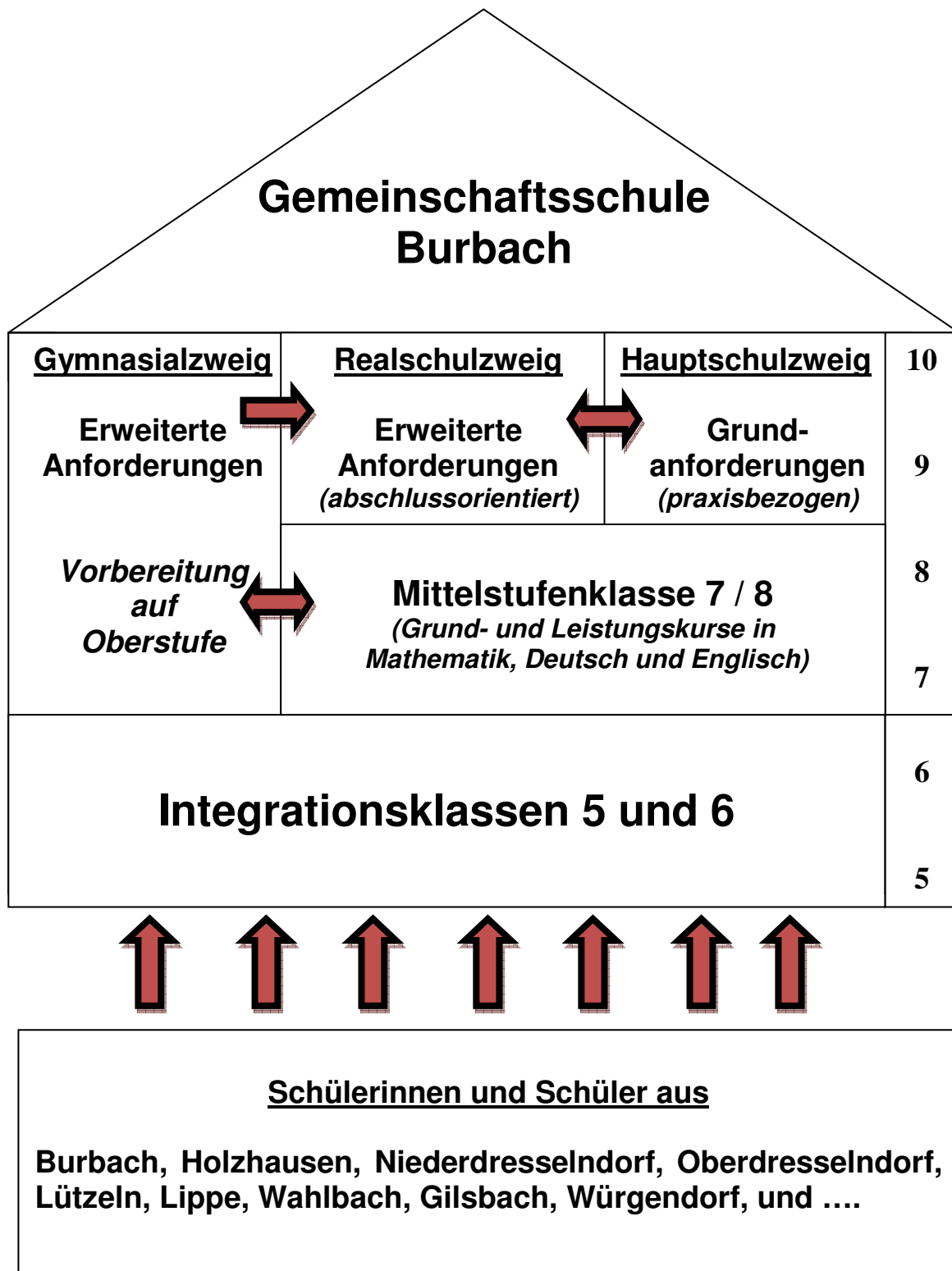
Dazu ist es notwendig, dass die Lehrenden eine ansprechende Lernumgebung gestalten, fachlich fundierte, interessante und anspruchsvolle Lernaufgaben stellen, zu Selbst- und Gruppenlernprozessen anleiten, individuelles Lernen beobachten und dokumentieren, Aufgaben nach Neigungen und Niveau differenzieren und Rückmeldungen zu Lernprozessen und Ergebnissen geben. Sie sollen in der Lage sein, Zuwendung und Betreuung mit professioneller Beobachtung und pädagogischer Führung zu verbinden. Sie sollen Werte und Ideen vermitteln, die jungen Menschen helfen können, zentrale menschliche Fragen zu stellen und zu beantworten, ihre Gegenwart als sinnerfüllt zu erleben und sich mit Gestaltungswillen und Zuversicht auf die Zukunft einzulassen.

Die Schule steht in engem Austausch mit den Eltern ihrer Schülerinnen und Schüler. Sie sollen die Möglichkeit haben, ihre Kinder in der Schulzeit gut zu begleiten und die Schule durch Mitwirkung in Gremien und bei Veranstaltungen mit zu gestalten.

Die Schule versteht sich als eine Institution mitten in der Gemeinde Burbach, die im Sinne eines kommunalen Bildungsnetzwerks Kontakt und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Einrichtungen, Vereinen und Unternehmen in der Gemeinde und in der Region sucht und pflegt.



4. Struktur der Gemeinschaftsschule



In der Gemeinschaftsschule Burbach sind Kinder mit unterschiedlichen Begabungen und individuellen Potenzialen willkommen. Jedes Kind wird dort abgeholt, wo es am Ende der Grundschulzeit steht. Die Arbeit der Grundschule – das Lernen in heterogenen Lerngruppen - wird in der Gemeinschaftsschule fortgesetzt. Die Gemeinschaftsschule bietet die Möglichkeit, längeres gemeinsames Lernen mit der Arbeit in differenzierten Lerngruppen zu kombinieren. Diese Kombination berücksichtigt die individuellen Lernvoraussetzungen jedes einzelnen Kindes und hat das Ziel, jedem Kind den für ihn bestmöglichen Abschluss zu ermöglichen. Der Unterricht setzt auf den reflektierten Einsatz von Maßnahmen der inneren und äußeren Differenzierung.

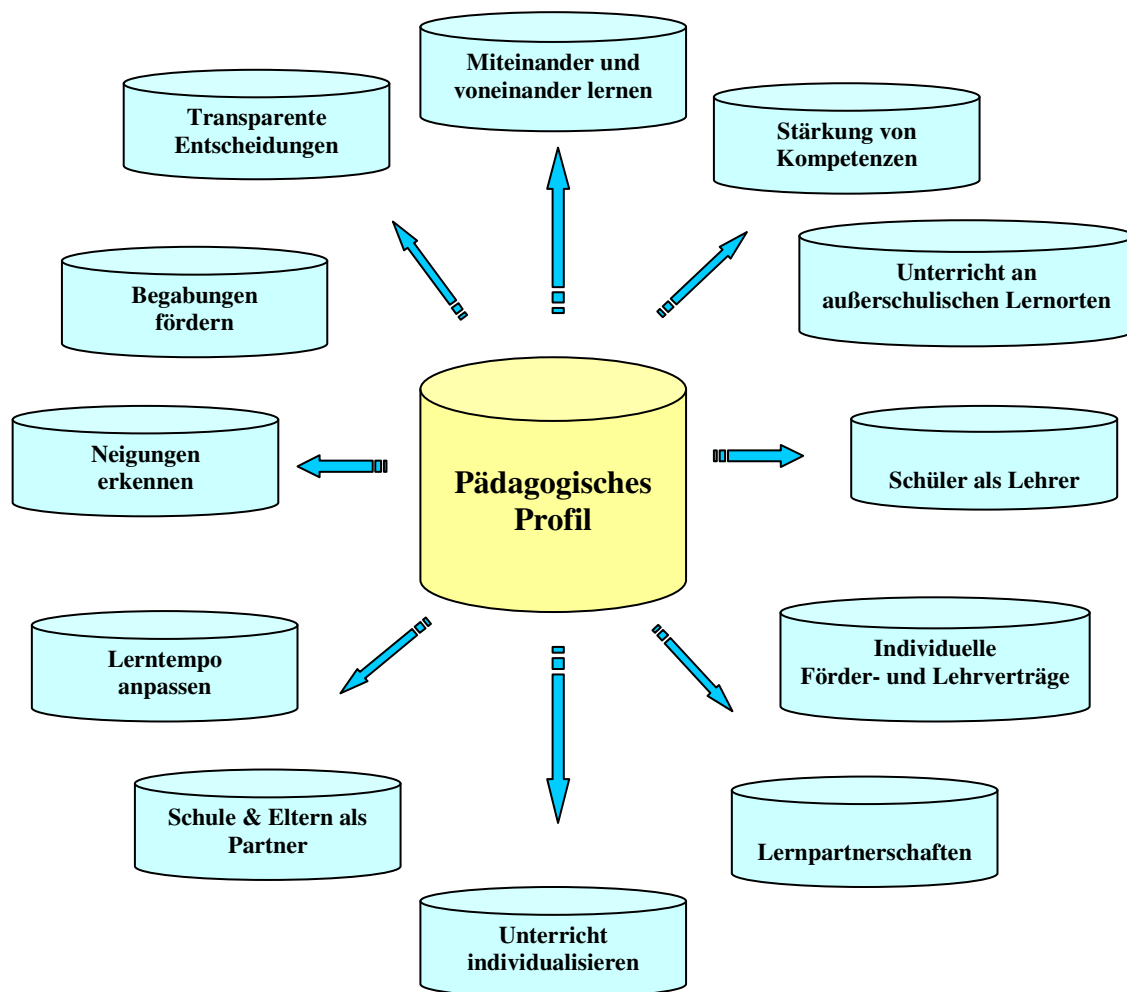
Die Doppeljahrgangsstufe 5/6 (Orientierungsstufe) führt zunächst die Arbeit der Grundschule in heterogenen Klassenverbänden weiter, jedoch mit dem in der Sekundarstufe I notwendigen verstärkten Fachlehreinsatz. Die Stundentafel umfasst in den Jahrgängen 5 und 6 die Fächer und das Stundenvolumen des Gymnasiums (30 bis 33 Unterrichtsstunden). Alle Schülerinnen und Schüler werden am Ende des Jahrgangs 6 in Jahrgang 7 versetzt. Vor der Versetzung entscheiden die Eltern nach Beratung durch die Lehrerinnen und Lehrer über den weiteren Bildungsgang.

In der Doppeljahrgangsstufe 7/8 wird bildungsformspezifisch differenziert. Es werden kooperative Lerngruppen (2-er Differenzierung: Gymnasialzweig/Mittelstufenzweig) eingerichtet, in denen die Stundentafeln der jeweiligen Schulformen Grundlage des Unterrichts sind. Darüber hinaus organisiert die Schule auch bildungsgangübergreifende Angebote (z.B. in den Bereichen der musischen Fächer, des Sports und des projektorientierten Lernens). Ab Jahrgang 7 der Mittelstufe erfolgt eine erste Schwerpunktsetzung durch unterschiedliche Anforderungsebenen in den Kernfächern Mathematik, Deutsch und Englisch und im Wahlpflichtbereich I.

In der Doppeljahrgangsstufe 9/10 beginnt eine weitere Schwerpunktsetzung mit dem Ziel, alle Abschlüsse der Sekundarstufe I (Hauptschulabschluss nach Klasse 9; Sekundarabschluss I; Fachoberschulreife; Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk) zu gewährleisten. Die Hinführung in die Arbeits- und Berufswelt (Übergang *Schule/Beruf* bzw. Übergang *Schule/Sekundarstufe II*) spielt dabei eine zentrale Rolle. Dies geschieht durch die Einrichtung von entsprechenden Profilklassen, von modularen Angeboten und unter Einbeziehung von Praktika für alle Schülerinnen und Schüler.

Die Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsschule Burbach können bei entsprechenden Leistungen und entsprechender Fächerwahl zwischen den angebotenen Schulzweigen wechseln. Ein Wechsel in den Gymnasialzweig nach Klasse 9 ist nicht möglich.

5. Pädagogisches Profil der Gemeinschaftsschule Burbach



Die Gemeinschaftsschule Burbach unterrichtet als eine Schule der Sekundarstufe I die Schülerinnen und Schüler vor Ort und ist im Rahmen ihrer Kapazitäten für Schülerinnen und Schüler von außerhalb offen. Ziel dieser Schule ist es, die vor Ort vorhandenen Bildungskapazitäten zu erweitern und die fachliche und soziale Bildung im Rahmen eines Ganztages so auszubauen, dass alle Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihren Vorkenntnissen, ihrer Sprache, ihrem kulturellen Hintergrund, ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht, ihrem Lernstil usw. auf ein selbstständiges und sozial verantwortetes Leben in der Gesellschaft vorbereitet werden.

5.1. Schule als Lebens- und Erfahrungsraum

"Das Leben" und das aus der eigenen Erfahrung gespeiste Lernen sollen in der Gemeinschaftsschule Burbach eine große Rolle spielen und aufeinander bezogen sein. Dazu ist die Schule eng in das soziale Leben in der Gemeinde, aber auch überörtlich eingebunden. Eine Mitwirkung der vorhandenen Institutionen, vor allem der örtlichen Vereine von Burbach, wird angestrebt. Diese sind durch ihre vielfältigen Angebote in Sport, Musik und anderen Lebensbereichen natürliche Kooperationspartner, die eine sehr konstruktive und bereichernde Ergänzung im täglichen Schulleben sind.

Der Dialog mit den Grundschulen und den verschiedenen Schulformen der Sekundarstufe II, die die Schülerinnen und Schüler nach der 10. Klasse aufnehmen werden (Gymnasien, Berufskollegs, Gesamtschulen), wird verstärkt.

In der Gemeinschaftsschule Burbach orientiert sich der Unterricht an den von der Arbeits- und Berufswelt eingeforderten fachübergreifenden Kompetenzen: Methoden- und Medienkompetenz, soziale und interkulturelle Kompetenz, Eigenverantwortung und Teamfähigkeit. Bildungsziele sind die Förderung von Fantasie und Kreativität, die Entfaltung der Fähigkeit zu rationaler Auseinandersetzung mit den Schlüsselproblemen der Gesellschaft und die Fähigkeit von Schülerinnen und Schülern, zu eigenständig begründeten ethischen Werturteilen und Normen zu kommen.

Tragendes Element der Gemeinschaftsschule Burbach ist ein enges Miteinander von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern und Eltern in Form eines festen, zu Beginn des Schuleintritts zu schließenden Lernvertrags (Erziehungs-/Lehr- und Lernbündnisse).

An der Gemeinschaftsschule Burbach sind alle Abschlüsse der Sekundarstufe I möglich. Neben der gezielten Vorbereitung und Förderung im Hinblick auf die Sekundarstufe II steht gleichberechtigt für die Schülerinnen und Schüler, die diesen Weg nicht gehen wollen, eine verstärkte Berufsorientierung. Diese geschieht auf der Basis der langjährigen Erfahrungen der Realschule und Hauptschule Burbach zur Förderung der Berufsreife.

Die Gemeinschaftsschule Burbach fühlt sich dem Leistungsprinzip verpflichtet: **DIE STÄRKEN ZU STÄRKEN - DIE SCHWÄCHEN ZU SCHWÄCHEN.**

Grundlage aller Arbeit an der Gemeinschaftsschule Burbach ist der Konsens, die Kinder in ihrem SELBST-BEWUSST-SEIN zu stärken. Selbstbewusste Kinder sind starke Kinder - sind geschützte Kinder - sind leistungsstarke Kinder.

5.2 Fachliche Schwerpunkte

5.2.1 Fremdsprachen

Das Fremdsprachenkonzept der Gemeinschaftsschule Burbach hat zwei Ziele, einerseits die abschlusspezifische Übergangsberechtigung in weiterführende Schulen sicherzustellen, zum Beispiel in die gymnasiale Oberstufe, und andererseits durch ein zeitgemäßes Angebot an Sprachen die Schülerinnen und Schüler auf eine weltweit vernetzte Berufsumgebung vorzubereiten.

Jahrgänge 5 und 6

Die Schülerinnen und Schüler beginnen mit Englisch als erste Fremdsprache. Sie knüpfen damit an die in der Grundschule erworbenen Grundkenntnisse an. Englisch bleibt verpflichtendes Hauptfach für alle Schulzweige bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10.

Ab Jahrgang 6 beginnen alle Schülerinnen und Schüler mit der zweiten Fremdsprache (Französisch). Sie sollen Grundkenntnisse in einer zweiten, im europäischen Kulturraum wichtigen Sprache erlangen.

Jahrgänge 7 und 8

Aus Gründen der Übergangsberechtigung in die gymnasiale Oberstufe wird Französisch als zweite Fremdsprache für den gymnasialen Zweig der Gemeinschaftsschule Burbach durchgängig und verpflichtend bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10 eingerichtet.

Für die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe wird Französisch im Wahlpflichtbereich I bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10 angeboten.

Jahrgänge 9 und 10

Für alle Schülerinnen und Schüler soll im Wahlpflichtbereich II eine weitere Fremdsprache angeboten werden. Diese Sprache sollte auch im außereuropäischen Bereich international eine wichtige Rolle spielen.

Welche Sprache endgültig zu diesem Zeitpunkt angeboten werden soll, muss die Schulkonferenz der Gemeinschaftsschule Burbach festlegen.

Arbeitsgemeinschaften

Je nach Schülerinteresse und Lehrpersonalsituation sollen weitere Sprachen in freiwilligen Arbeitsgemeinschaften angeboten werden.

5.2.2 Wahlpflichtbereiche I und II

Ab Jahrgangsstufe 7 erfolgt eine Schwerpunktsetzung durch unterschiedliche Angebote in einem neu gestalteten Wahlpflichtbereich I. Dies gilt nur für die Mittelstufenklassen und umfasst die Jahrgangsstufen 7 – 10. Schülerinnen und Schüler der Mittelstufenklassen können in diesem Wahlpflichtbereich I die zweite Fremdsprache, die in Jahrgang 6 begonnen wurde, fortsetzen. Dadurch wird der Wechsel in den gymnasialen Zweig zu einem späteren Zeitpunkt ermöglicht. Im Gymnasialzweig muss die zweite Fremdsprache bis einschließlich Jahrgang 10 weitergeführt werden.

Der Wahlpflichtbereich I umfasst neben der zweiten Fremdsprache ein praxisorientiertes Fächerangebot:

- Medienerziehung/Informatik
 - sachgerechte Nutzung moderner Medien (Computer, Handy,...)
 - Gefahren
- Sozialwissenschaften
 - Entwicklung und Stärkung der Urteilsfähigkeit, Gesellschaftsfähigkeit und Handlungsfähigkeit
- Arbeitslehre/Technik
 - Hinführung zu einer beruflichen Ausbildung
- Naturwissenschaften
 - mit fachübergreifenden Themen aus den Bereichen Physik, Chemie und Biologie

Der Unterricht im Wahlpflichtbereich II umfasst die Jahrgangsstufen 9 und 10 und wird für alle Schulzweige angeboten. Durch die Angebote im Wahlpflichtbereich II wird u.a. die abschlussbezogene Profilbildung unterstützt. Sie umfassen beispielsweise die Lernbereiche:

- Sport und Gesundheit
- Kunst und Design
- Hauswirtschaft
- Ökologie
- Erziehen und Betreuen
- Berufswahlvorbereitung
- eine weitere Fremdsprache

5.2.3 Projektorientiertes Lernen (POL)

Zum festen Bestandteil des Unterrichts der Gemeinschaftsschule Burbach gehört das selbstgesteuerte Lernen. Hierzu sollen insbesondere die POL-Stunden (Projektorientiertes Lernen) beitragen. Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, ihre Lernprozesse in wachsendem Maße selbst zu steuern. Sie lernen in Zusammenhängen zu denken und zu handeln. Selbstgesteuertes Lernen ist ein zielgerichteter Prozess, ist individuelles Lernen mit klaren Rahmenbedingungen und festen Strukturen. Mit Jahrgang 5 beginnend sollen die POL-Stunden drei

Wochenstunden umfassen. Sie knüpfen an die Freiarbeit der Grundschulen an. Die POL-Stunden ermöglichen, dass Schülerinnen und Schüler mit ihren unterschiedlichen Lern tempi Freiräume haben, um selbst- und eigenverantwortlich zu arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler können eigene Interessen und Fragestellungen entwickeln und besondere Aufgabenstellungen lösen.

5.2.4 Arbeitsgemeinschaften (AG)

In allen Jahrgangsstufen können freiwillige AG's, die sich am Bedarf und den vorhandenen Ressourcen orientieren, eingerichtet werden. In diesem Bereich werden nach Möglichkeit auch außerschulische Kooperationspartner (Vereine, Institutionen, Firmen...) und ehrenamtliche Mitarbeiter eingebunden.

Denkbar und wünschenswert sind folgende Angebote:

- Sport
- Musik
- Kunst
- Verkehrserziehung
- Ökologie
- Sprache
- Hausaufgabenbetreuung („Schüler helfen Schülern“)

5.3 Individuelle Förderung und Leistung

5.3.1 Äußere und innere Differenzierung

Die Doppeljahrgangsstufe 5/6 (Orientierungsstufe) führt die Arbeit der Grundschule in heterogenen Klassenverbänden weiter, jedoch mit dem in der Sekundarstufe I notwendigen Fachlehrereinsatz. Die Stundentafel umfasst in den Jahrgängen 5 und 6 die Fächer und das Stundenvolumen des Gymnasiums (30 bis 33 Unterrichtsstunden). Der Unterricht orientiert sich überwiegend an den Kernlehrplänen der Jahrgangsstufen 5 bzw. 6 der Gymnasien.

Ab Jahrgangsstufe 7 sind kooperative Lerngruppen (2-er Differenzierung) vorgesehen, in denen die Stundentafeln der jeweiligen Schulformen (Hauptschule/Realschule und Gymnasium) vorgesehen sind.

Der Unterricht der Gemeinschaftsschule Burbach setzt auf den reflektierten Einsatz von Maßnahmen der äußeren und inneren Differenzierung.

Ab Jahrgang 7 erfolgt für die Mittelstufenklassen eine erste Schwerpunktsetzung durch unterschiedliche Anforderungsebenen in den Kernfächern sowie einen neu gestalteten Wahlpflichtbereich I.

Ab Jahrgang 9 beginnt die zweite Schwerpunktsetzung mit einer abschlussbezogenen Ausbildung durch die Einrichtung entsprechender Profilklassen. Neben der intensiven Vorbereitung auf den qualifizierten Abschluss der Sekundarstufe I steht die gezielte Berufsvorbereitung unter der Einbeziehung von

Praktika im Mittelpunkt. Die Hinführung zum Übergang in die Sekundarstufe II bzw. in den Beruf spielt dabei eine zentrale Rolle.

Unterstützend erfolgt für alle Schülerinnen und Schüler eine weitere Differenzierung im Wahlpflichtbereich II.

Die Lernunterschiede zwischen den Kindern, die verschiedenen Lerntempi und die divergierenden Zeitpunkte und Phasen, zu denen die Schülerinnen und Schüler ihre Talente erkennen und annehmen wollen, werden von der Schule bewusst wahrgenommen und als Bereicherung verstanden. Dafür ist der Unterricht in hohem Maße zu individualisieren und die Binnendifferenzierung als Basis des Arbeitens zu entwickeln. Nötig ist der offene Umgang mit Fehlern und eine ausgeprägte Kultur der Rückmeldung. Durch die Einbindung von offenen Unterrichtssituationen sowie kooperativen Methoden entwickelt sich eine Kultur des Helfens und Unterstützens.

Der Einsatz von Lehrerteams für die einzelnen Jahrgänge (Jahrgangsteams) ermöglicht gemeinsame Unterrichtsplanung und -durchführung. Diese Form des Arbeitens soll eine umfassende Dokumentation der individuellen Lernfortschritte und der Lernentwicklung gewährleisten. Insbesondere wird den unterschiedlichen Lerntypen durch differenzierte Lernangebote Rechnung getragen.

5.3.2 Aspekte der Leistung

Die Gemeinschaftsschule Burbach arbeitet leistungsorientiert und ist daher bestrebt, das Lernpotenzial aller Schülerinnen und Schüler optimal auszuschöpfen. Die Anforderungen richten sich in den Jahrgängen 5/6 und in dem gymnasialen Zweig (7-10) an den Kernlehrplänen und Richtlinien des Gymnasiums.

In den Jahrgängen 7 und 8 der Mittelstufenklassen orientiert sich der Unterricht vorrangig an den Kernlehrplänen und Richtlinien der Realschule.

Die weitere Differenzierung in den Jahrgängen 9/10 ermöglicht eine Ausrichtung des Unterrichts an den Kernlehrplänen und Richtlinien für Realschule und Hauptschule mit den entsprechenden Abschlüssen.

Um diese Ziele zu erreichen sind neben den Maßnahmen der äußeren und inneren Differenzierung, neben den Wahlpflichtangeboten, neben den Angeboten für Arbeitsgemeinschaften und neben dem „Projektorientierten Lernen“ weitere Elemente erforderlich:

- Lernbündnisse (Lernvertrag zwischen SchülerInnen – LehrerInnen – Eltern)
- Leistungsbeurteilung und Dokumentation durch die Jahrgangsteams
- Austausch über den Lernstand (SchülerInnen – LehrerInnen – Eltern)
- Absprache zu Leistungskontrollen und Leistungsbewertungen.

Ziel aller Fördermaßnahmen ist die Versetzung. Ab dem Ende der Jahrgangsstufe 7 kann in Einzelfällen bei Nichterreichen des Klassenziels über eine Wiederholung der Klasse oder den Wechsel in eine parallele Lerngruppe beraten und entschieden werden.

5.3.3 Förder- und Forderkonzept

Alle Maßnahmen der inneren und äußeren Differenzierung dienen allein der Optimierung des Lernweges jeder einzelnen Schülerin und jedes einzelnen Schülers mit dem Ziel, den bestmöglichen Abschluss zu erreichen. Dazu ist eine Durchlässigkeit in dem Sinne anzustreben, dass in den Jahrgängen 7 – 9 ein Wechsel zwischen den Lerngruppen ermöglicht werden kann.

Die Schullaufbahn begleitend werden in allen Jahrgängen verschiedene Diagnoseverfahren angewandt, um die Stärken und Schwächen einer jeden Schülerin und eines jeden Schülers erkennen zu können.

Desweiteren werden Schülerleistungen und Lernprodukte dokumentiert. Sie bilden die Grundlage für Beratungsgespräche zwischen Schülern und Lehrkräften. Nach Bedarf werden entsprechende Förder- und Forderstunden eingerichtet. Zusätzlich wird dies unterstützt durch eine qualifizierte Hausaufgabenbetreuung sowie durch das Projekt „Schüler helfen Schülern“.

Auf der Basis all dieser Maßnahmen finden regelmäßige Beratungsgespräche mit den Eltern bezüglich der geplanten Schwerpunktsetzung ihres Kindes in den einzelnen Jahrgängen statt.

5.3.4 Stundentafel

Auf Grund der Tatsache, dass noch für einen längeren Zeitraum drei verschiedene Schulen (Realschule, Hauptschule und Gemeinschaftsschule) in zwei Gebäuden untergebracht sein werden, mit drei Kollegien, die miteinander verzahnt sind, ist es nicht möglich in der Kürze der Zeit endgültig festzulegen, wie das Stundenraster aussehen soll. Denkbar ist der herkömmliche 45-Minuten-Takt, wünschenswert wäre der 60-Minuten-Takt mit Einbindung eines Förderbandes (30 Minuten). In einem Förderband, das jeden Morgen zur gleichen Zeit stattfindet, können die Schülerinnen und Schüler individuell Unterrichtsinhalte vertiefen.

Wie nach Genehmigung der Gemeinschaftsschule Burbach der Stundentakt des Unterrichts aussehen soll, muss dann umfassend beraten und beschlossen werden. Ein einheitlicher Stundentakt zwischen allen drei Schulen ist zwingend erforderlich.

Als Entscheidungsgrundlage wird jeweils ein Stundenbild der Jahrgangsstufe 5 für einen 45-Minuten-Takt als auch für einen 60-Minuten-Takt beispielhaft dargestellt.

Rahmenstundenplan – Basisversion – 45-Minuten-Takt

Stunde	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.00 – 8.45	Förderstunde	Unterricht	Förderstunde	Unterricht	Förderstunde
<i>Wechselpause</i>					
8.50 – 9.35	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
<i>Pause: 15 Minuten</i>					
9.50 – 10.35	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
<i>Wechselpause</i>					
10.40 – 11.25	Unterricht	Unterricht	POL	Unterricht	Unterricht
<i>Pause: 15 Minuten</i>					
11.40 – 12.25	Unterricht	Unterricht	POL	Unterricht	Unterricht
<i>Wechselpause</i>					
12.30 – 13.15	Unterricht	Unterricht	POL	Unterricht	Unterricht
13.15 – 14.15	<i>Pädagogische Mittagsbetreuung (Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, Spielangebote)</i>				
14.15 – 15.15	Unterricht	Freiwillige Angebote	Unterricht	Unterricht	Freiwillige Angebote
<i>Wechselpause</i>					
15.20 – 16.20	AG		AG	AG	

Rahmenstundenplan – Basisversion – 60-Minuten-Takt

Stunde	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.00 – 8.30	Förderband	Förderband	Förderband	Förderband	Förderband
<i>Wechselpause</i>					
8.35 – 9.35	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
<i>Pause: 20 Minuten</i>					
9.55 – 10.55	Unterricht	Unterricht	POL	Unterricht	Unterricht
<i>Wechselpause</i>					
11.00 – 12.00	Unterricht	Unterricht	POL	Unterricht	Unterricht
<i>Pause: 15 Minuten</i>					
12.15 – 13.15	Unterricht		POL	Unterricht	Unterricht
13.15 – 14.15	<i>Pädagogische Mittagsbetreuung (Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, Spielangebote)</i>				
14.15 – 15.15	Unterricht	Freiwillige Angebote	Unterricht	Unterricht	Freiwillige Angebote
<i>Wechselpause</i>					
15.20 – 16.20	AG		AG	AG	

5.4 Leistungskontrolle und Leistungsbewertung

Die Leistungen werden mithilfe von regulären schriftlichen und mündlichen Kontrollen (Klassenarbeiten und sonstige Leistungsnachweise) überprüft. Dazu kommen Lernstandserhebungen und zentrale Prüfungen.

Die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler wird fortlaufend dokumentiert. Diese Dokumentation ist Grundlage für die Formulierung schriftlicher Lernentwicklungsberichte, die jedem Zeugnis neben der Ziffernbeurteilung beigelegt werden. Sie gibt Auskunft über vorhandene Fortschritte hinsichtlich Fähigkeiten, Fertigkeiten sowie Kompetenzen und gibt Empfehlungen für notwendige Förderungen.

Zusätzlich werden die Schülerinnen und Schüler durch Selbsteinschätzungen zum Beispiel im Förderband, in projektorientierten Situationen sowie im individuellen Förder- oder Förderunterricht an verantwortungsbewusstes, selbsttätiges Lernen herangeführt. Dabei dokumentieren sie ihre Lernergebnisse und Lernfortschritte, welche in regelmäßigen Beratungen besprochen und reflektiert werden.

Voraussetzungen der Leistungsbewertung sind transparente und einheitliche Bewertungskriterien. Dazu entwickeln und dokumentieren die Jahrgangsteams allgemeingültige und fachbezogene Standards, die als Grundlage zur Leistungsanalyse und –beratung mit Schülerinnen, Schülern und Eltern dienen.

5.5 Kooperation

5.5.1. Miteinander im schulischen Leben

Die Gemeinschaftsschule Burbach sieht die Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler als Bereicherung. Alle unmittelbar am Schulleben beteiligten Personenkreise (Schülerinnen, Schüler, Lehrerinnen, Lehrer und Eltern etc.) sowie die außerschulischen Kooperationspartner übernehmen Verantwortung für eine gut funktionierende Schulgemeinschaft.

Die Übernahme von bereits an Hauptschule und Realschule Burbach bewährten Maßnahmen und deren Integration verbunden mit neuen Konzepten soll das Miteinander im Schulalltag erleichtern.

Hierzu tragen bei:

- Schulung der Sozial- und Handlungskompetenzen zur Stärkung der Klassen- und Schulgemeinschaft
- Gestaltung der „Aktiven Pause“
- Einrichtung eines Busbegleiterkonzepts
- Disziplinmanagement mit dem Ziel, dass alle an der Schulgemeinschaft Beteiligten sich angenommen fühlen
- Streitschlichtung

5.5.2. Kooperation mit außerschulischen Partnern

Die Gemeinschaftsschule Burbach soll für ihre Schülerinnen und Schüler Lern- und Lebensort sein. Dabei ist die Öffnung von Schule ein wichtiges Grundprinzip ihrer Arbeit, um sie als die einzige weiterführende Schule Burbachs in der Gemeinde und der Region zu verankern. Durch Kooperationen mit freien Trägern der Jugendhilfe, ortsansässigen Vereinen, Kirchengemeinden, der Wirtschaft sowie mit anderen Schulen werden Innovationen ermöglicht und das Angebotsspektrum erweitert.

Kooperation mit weiterführenden Schulen mit gymnasialer Oberstufe

Um den Schülerinnen und Schülern, die einen Abschluss mit Qualifikationsvermerk erworben haben, einen reibungslosen Übergang in die Sekundarstufe II zu ermöglichen, werden in nächster Zeit Kooperationsverträge mit Gymnasien, beruflichen Gymnasien sowie Gesamtschulen der Region geschlossen. Eine Abstimmung der Lehrpläne sowie organisatorische Absprachen ermöglichen einen problemlosen und begleiteten Wechsel in die gymnasiale Oberstufe.

Kooperation mit der Wirtschaft

Regelmäßige Praktika, Betriebsführungen, Bewerbungstrainings sowie eine enge Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur bereiten die Schülerinnen und Schüler auf ihre berufliche Entscheidung vor. Dabei kann auf bereits bestehende Kooperationsverträge (z.B. mit der Firma TNT Express Burbach, Hering Bau) aufgebaut werden. Die Gemeinschaftsschule Burbach beteiligt sich an Aktionen und Wettbewerben der Unternehmen vor Ort (z.B. Planspiel Börse) und gibt diesen die Möglichkeit, sich in der Schule in geeigneter Form zu präsentieren.

Kooperation mit Vereinen und sozialen Einrichtungen

Die Hauptschule und Realschule Burbach verfügen über enge Kontakte zu den ortsansässigen Vereinen. Dabei sollen die gemeinsamen Vorhaben mit dem Seniorenstift St. Raphael, dem DRK und Jugendrotkreuz, dem Imkerverein, dem Heimhoftheater u.v.m. die Arbeit besonders in den Wahlpflichtbereichen sowie beim projektorientierten Lernen praxisnah mit den außerschulischen Experten verbinden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten dabei einen Einblick in die Arbeit der Vereine und des Ehrenamtes, welcher Voraussetzung für ein eigenständiges weiteres Engagement ist.

Kooperation mit außerschulischen Bildungsträgern

In der Übermittagsbetreuung sowie im Ganzttag kooperiert die Gemeinschaftsschule Burbach mit außerschulischen Bildungsträgern (z.B. CAJ, Förderband e.V., bbz Siegen, Gemeindebücherei), die das schulische Angebot erweitern.

5.6 Gebundener Ganztag

Der gebundene Ganztag ist auf Grund der veränderten Lebenssituation der Kinder eine notwendige Konsequenz, um dem Erziehungs- und Bildungsauftrag von Schule gerecht zu werden. Er ist die logische und pädagogisch richtige Schlussfolgerung aus den in der Gemeinschaftsschule Burbach zu realisierenden Prinzipien eines selbstverantworteten Lernens und individueller Förderung.

Der Unterricht findet in festen Zeitblöcken statt und gründet sich auf die 3 „Säulen“ Fachunterricht, fächerübergreifender Unterricht und Projektorientiertes Lernen (POL). Dadurch erwerben die Schülerinnen und Schüler Schlüsselqualifikationen wie Methodenkompetenz, Kommunikations- und Teamfähigkeit und Selbstständigkeit. Im Projektorientierten Lernen steht das handlungsorientierte, selbsttätige und in Zusammenhängen denkende Lernen im Vordergrund. Im Rahmen der pädagogischen Mittagsbetreuung können die Schülerinnen und Schüler neben einem warmen Mittagessen an AG-Angeboten, Förderkursen und Hausaufgabenbetreuung teilnehmen.

Gebundener Ganztag an der Gemeinschaftsschule Burbach bedeutet, dass an drei Tagen verbindlicher Nachmittagsunterricht stattfindet. An den beiden anderen Tagen können weitere freiwillige Arbeitsgemeinschaften, Kooperationsprojekte und Hausaufgabenbetreuung angeboten werden. Auch die Teilnahme an regionalen, bundesweiten und europäischen Wettbewerben kann im Nachmittagsbereich vorbereitet werden. Zudem besteht Freiraum für die Vorbereitung von Musik- und Theateraufführungen. Mit den örtlichen Vereinen und Institutionen sollen Möglichkeiten der Kooperation entwickelt werden, sich aktiv in die Gestaltung z.B. durch AG-Angebote einzubringen. Insgesamt wird der Ganztag den Schulstandort Burbach bzw. das Schulzentrum beleben.

6. Schulleitung und Schulentwicklung

Die komplexen Strukturen und die pädagogischen Ansprüche der Gemeinschaftsschule Burbach erfordern eine differenzierte Schulleitungsstruktur. Erforderlich erscheinen:

- Schulleiterin / Schulleiter
- Stellvertretende Schulleiterin / Stellvertretender Schulleiter
- Pädagogische Leiterin / Pädagogischer Leiter
- Stufenleiterin / Stufenleiter (Stufen: 5/6, 7/8, 9/10)

Die Gemeinschaftsschule Burbach wird ihre Zielsetzungen und pädagogischen Ansprüche ständig überprüfen, evaluieren und die Ergebnisse für alle am Schulleben Beteiligten transparent machen. Die Weiterentwicklung mit dem Ziel einer Optimierung soll durch die Einrichtung einer Steuergruppe gewährleistet werden. Ein Schulleitungsmitglied sowie Vertreter der Lehrerschaft, der Schulpflegschaft als auch der Schülerschaft bilden diese Steuergruppe.

Aufgabe dieser Steuergruppe ist es, Beschlüsse der Mitwirkungsorgane vorzubereiten und gegebenenfalls diese Beschlüsse konzeptionell auszugestalten und eventuell notwendige Fortbildungsmaßnahmen zu planen.

Die Schulentwicklung der Gemeinschaftsschule Burbach orientiert sich an den Kriterien der Qualitätsentwicklung einer guten Schule. Sie berücksichtigt und nutzt unter anderem:

- Ergebnisse nationaler und internationaler Schulleistungsstudien
- „Qualitätstableau für die Qualitätsanalyse für Schulen in NRW“
- kompetenzorientierte Kernlehrpläne
- Lernstandserhebungen für den Jahrgang 8 in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch
- zentrale Abschlussprüfungen am Ende des Jahrgangs 10

Folgende Schwerpunkte der Schulentwicklung sollen in den ersten Jahren des Schulaufbaus gesetzt werden:

- Entwicklung der Schule zu einer Teamschule
- Entwicklung von Unterrichtskonzepten
(schulinterne Curricula, schülerorientiertes Stundenplankonzept, Förder- und Forderkonzept, Fortbildungskonzept...)

Anhang

Der Arbeitskreis „Pädagogisches Konzept der Gemeinschaftsschule Burbach“ hat das vorliegende Konzept unter Leitung des Moderators Dieter Beinghaus erstellt.

Herr Christoph Ewers	Bürgermeister
Herr Thomas Leyener	Gemeinde Burbach
Herr Christian Rampelt	Gemeinde Burbach

Herr Karl Ernst Ermert	Realschule Burbach
Herr Michael Vierhub-Lorenz	Realschule Burbach
Herr Karsten Schley	Realschule Burbach
Herr Andreas Stelzig	Realschule Burbach
Frau Andrea Valenzuela	Realschule Burbach

Frau Martina Bürgermeister	Hauptschule Burbach
Frau Barbara Staniczek	Hauptschule Burbach
Herr Jürgen Weber	Hauptschule Burbach
Herr Manfred Wehn	Hauptschule Burbach



Arbeitskreis Pädagogisches Konzept (v.l.): Dieter Beinghaus, Manfred Wehn, Martina Bürgermeister, Andreas Stelzig, Barbara Staniczek, Jürgen Weber, Andrea Valenzuela, Karl Ernst Ermert, Michael Vierhub-Lorenz, Bürgermeister Christoph Ewers